**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen

Pilgern und Heiligtum

**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein

**Band:** 54 (1977)

Heft: 5

Rubrik: Mariastein-Gedichte III und IV

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Mariastein-Gedichte III und IV Lange steh ich und harre

P. Bruno Stephan Scherer

### III. Kelchlieder

1955

Diese fünf Gedichte bildeten einst mit den «Kelchliedern» in «Die dritte Stunde» (1960) einen einzigen Zyklus. Die Form (Hexameter und — in «Der Kelch» und «Tod am Kreuze» — epigrammatische Distichen) ist bewusst stilisiert und in die Nähe Klopstocks wie der deutschen Klassik gebracht. (Mariastein-Gedichte I und II siehe Heft 3/4, 1977. Alle fünf Zyklen erscheinen, um einige Gedichte erweitert, im Herbst 1977 im Rex-Verlag, Luzern/München, unter dem Titel «Die Pforte».)

der Antwort himmlischer Mächte. Still nur kehren die Wellen zurück. im Schweigen verebbend. Sing ich noch immer? O Torheit enttäuschter liebender Narren! Freudiger klingen die Lieder aus herbem Leide geboren, Strahlender blühen die Rosen im silbernen Garten der Schmerzen. Sieh, im Singen erwuchs das Schauen verborgener Dinge: Goldenen Kelches und aller Schönheit der Erde Gestaltung Hebet sich hoch und höher in bebenden Händen des Priesters. Drinnen aber woget der Wein und das Wasser der Liebe, Leiden und Freuden der Menschen ins Blut des Einen verwandelt.

#### DER KELCH

Wieder stehe ich leer und allein in schattiger Hülle, Eine Nacht und den Tag leb ich vom Opfer des HERRN.

Wenn der Morgen dämmert, beginne ich leise zu singen, Als ein verborgener Gral sing ich vom heiligen Blut.

### ERHOBENER KELCH

Schnell und schneller enteilen die Wogen dem singenden Herzen,
Streben in mächtigen Ringen dem ewigen Ufer entgegen.
Hörst du sie leise fragen und branden an Dünen und Dämme?

### TOD AM KREUZE

Einmal starb ER am Kreuze den Tod der schenkenden Liebe, Heute zieht ER auch mich nahe ans blutende Herz.

Fern verglühen die Sterne der Sehnsucht am nächtlichen Himmel — Nochmals sterbe ich schwer drängender Liebe hinweg.

### ICH BRECHE DAS BROT

Also nahm ER das Brot in seine heiligen Hände, Dankte, segnete, brach es und reichte es dar seinen Jüngern: Nehmet und esset! Das ist mein Leib, für euch hingegeben. Also breche ich still das Brot
in göttlichem Auftrag.
Breche ich auch mein Herz,
des Herzens verborgene Wünsche?
Suchend bohrt sich die Lanze
tief in die zuckende Seite:
Blut und Wasser entströmt
in schmerzlich pulsendem Drange,
Birgt sich im goldenen Grund,
am erbarmenden Herzen des Meisters.

Blut meines sündigen Wesens und Blut meines hohen Erlösers! Alles Blut der leidenden Menschen, geduldiger Demut, Blut der grossen Erfüllung, des Neuen und Ewigen Bundes, Blut der alles belebenden Liebe — Gott ist die Liebe.

### IV. Unsre Hohe Liebe Frau

### UNSRE LIEBE FRAU VOM PFADE Ein Pfadfinderlied

Ein Marsch in der Nacht
ist unser Leben.
Wir wandern so fern
und hungern nach Licht,
bis sachte ein Stern
das Dunkel durchbricht
und leuchtet in angstvoller Nacht:
Unsre Liebe Frau vom Pfade.

Ein finsterer Wald
ist unser Leben.
Verloren das Land,
längst sind wir verirrt,
bis sanft eine Hand
uns mütterlich führt
im weglosen, düsteren Wald:
Unsre Liebe Frau vom Pfade.

Ein Sturm auf der See
ist unser Leben.
All' Flehen zerrann
in Wirbel und Flut.
Wir rudern voran!
Maria sorgt gut
in Sturm und Gefahren der See:
Unsre Liebe Frau vom Pfade.

1952 (vertont von Casimir Zajac)

### MARIA ZIEHT IN DIE FELDER

Maria-Trost-Prozession

Der Wind streift rauschend durch die Wipfel, am Himmel fliehn die hellen Wolken.

Siehst du, wie Maria freudig durch die Felder zieht? Sie besucht Elisabet. Inniges Wandern, im Herzen der HERR.

Die abgemähten Wiesen duften noch vom Heu. Auf hohen Halmen reift das Korn.

Maria lächelt dir zu und trägt doch das Schwert im Herzen: Leid grosser Liebe.

Dunkle Kirschen glühen aus den Zweigen. Vor Wochen stand der Baum in weissem Blust. Die Blüten fielen: Verzichtendes Schenken.

So blühen die Wünsche der Menschen und werden entblättert vom Sturmwind Leben und treiben doch köstliche Frucht: Geheimnis des Leidens.

Maria zieht wieder ins Gebirge helfender Liebe. Willst du mit ihr gehn?

Sie führt dich an der Hand, die Frau mit sieben Schmerzen in der Seele, mit sieben Freuden in den Augen, die Mutter der Schönen Liebe.

### V. Die Pforte

### **DIE PFORTE**

Niedrig und schmal die Pforte zum Klostergarten. Pilger und Mönche gehen aus und ein.

Ziehen sie ein auf der Suche nach Gott, ziehen sie aus welthin zu lernen, zu lehren.

Bücke dich wieder und wieder, einzugehn ins lichte Grün des Gartens, ins stille Schattendunkel von Grotte und Haus, zu sammeln das Verstreute, zu einen das Entzweite, zu wachsen ins Licht, zu ernten in Schweigen und Gebet Erkenntnis und Wort.

1970

### **JURAHANG**

Abgemäht das Gras auf den Wiesen am Buchenhag.

Sonnenhungrig, weltenhungrig Aug und Fuss.

Sanft gewölbt der bewaldete Hang. Graben und Burg im Eichlaub geborgen.

Auf der Stirn aller Dinge atmet das Licht und Freude dir auf Wange und Mund.

1970

### TOTER MITBRUDER

Gefällter Baum, Blutbuche, Eiche.

In braunem Sarg liegst du, schwarzgewandet, bleich, stehst nicht mehr auf. (Psalm einundvierzig, neun.)

Was versprech' ich dir?
Ich verspreche nichts.
Ich werde tun auch fürder,
was ich immer tat:
denken gerecht und gerade,
sprechen in Freimut,
schweigen in Liebe,
beten, schreiben,
essen und trinken,
schlucken die bitteren Pillen
der Klosterapotheke,
schaffen in hartem Einsatz,
kernhin wachsen.

Ich weiss, du wirst es schätzen. Ruhe in Gott!

1969

### **MESSFEIER**

Dich nimmt es die Pfeiler, die Dienste hinan in Bogen und Rippen ins Kreuzgewölb

Da bist du nun im Bündelpfeiler wachsend ein Dienst Knospe im Kapitell Rune im Keilstein über der Gadenzone

bist Auge und siehst
das Licht der Fenster und Kerzen
die Menschen zur Messe eilen
zwischen ihnen die Toten
— keiner bemerkt sie —
die Engel und Heiligen

den Zug der Priester und Ministranten schreiten zum Altar

bist Ohr und hörst Gesang und Orgel steigende, jubelnde Töne schweben, hangen, verhallen in deinem Geädergewölb

Das Gestein entlässt dich du fühlst dich ein in Raum und Stille verbirgst dich scheu in Klang und Farbe wirst einverschmolzen in Glas und Fenster diaphan und lichtdurchflutet streckst dich singend aus nach Lichtmusik

Das Ohr ist offen Tor der Einsicht und Reue das Auge geweitet Pfad in Dank und Lob der Atem stockt: Sein WORT im Raum

du wirst Gebet und Antwort Wort zu IHM Musik in Freude Leib und Blut — Geheimnis des Glaubens des auferstandenen HERRN

1974

## Chronik

P. Lukas Schenker

April

Nachzuholen ist vorerst, dass Ende März ein hoher Gast ein paar Tage bei uns im Kloster verbrachte: der griechisch-orthodoxe Metropolit Emilianos, ständiger Vertreter des ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel beim Weltkirchenrat in Genf. Er nahm gerne an unserem Chorgebet teil, bei der Eucharistiefeier hielt er sich still im Hintergrund, «comme pénitent», wie er sich selber ausdrückte.

Der Palmsonntag war kalt, und der Karfreitag überraschte mit Schneefall. Trotzdem war die Besucherzahl an den Gottesdiensten der Kartage nicht merklich kleiner. Recht viele kamen zum Empfang des Buss-Sakramentes. Die Ostervigil hielten wir bewusst über Mitternacht und mit allen Lesungen — sie dauerte 2½ Stunden —, um damit das Wachen und Warten auf die Auferstehung unseres Herrn zum Ausdruck zu bringen.